

Was sich in Deutschland ändern muss



Das Jahr 2023 hat sich für die Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) anders entwickelt als erhofft: Nach einem vielversprechenden ersten Halbjahr haben sich die Vorzeichen gedreht. Die Produktion ist eingeknickt, sie liegt aktuell wieder um 7 Prozent unter dem Vorkrisenstand von 2018. Auch Absatz, Umsatz, Neueinstellungen – alles zeigt abwärts.

Wie erklärt sich die Trendumkehr? Da ist zum einen der Weltmarkt, von dem M+E wesentlich lebt – er wächst derzeit kaum.

Zum anderen rückt unser Heimatstandort immer stärker in den Brennpunkt: Deutschland kommt nicht auf Wachstumskurs – anders als alle anderen Industrieländer. Energiewende, Digitalisierung, Bürokratie, die hohen Steuern und Arbeitskosten: Alles zusammen überfordert die Betriebe hierzulande zusehends.

Trotz allem hat die Beschäftigung das Niveau von vor Corona beinahe wieder erreicht: Fast 4 Millionen Menschen waren im September bei M+E tätig. Die Betriebe haben alles getan, um Fachkräfte zu be-

kommen und Aufträge abuarbeiten. Aber zuletzt gab es wieder mehr Kurzarbeitende und weniger offene Stellen – kein Wunder bei der wirtschaftlichen Entwicklung.

„Wir sind in ganz vielen Bereichen ins Hintertreffen geraten“, urteilt Gesamtmetall-Präsident Dr. Stefan Wolf. „Wir brauchen jetzt einen Aufbruch und eine Perspektive für Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Arbeitsplätze.“ Dann können Betriebe und Beschäftigte bei M+E ihre ganze Leistungskraft endlich wieder einsetzen.



Foto: Wilfried Meyer

Arndt G. Kirchhoff, 68, ist Präsident des Arbeitgeberverbandes METALL NRW und Vorsitzender des Beirats der KIRCHHOFF Gruppe.

Interview

„Standortbedingungen müssen sich ändern“

Herr Kirchhoff, gerade die Industrieunternehmen sind unzufrieden mit dem Zustand des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Welche Folgen hat das?

Wir müssen uns klarmachen, dass wir nicht nur ein konjunkturelles Problem, sondern auch ein gravierendes Problem in unserer strukturellen Wettbewerbsfähigkeit haben. Davon ist branchenübergreifend vor allem die Industrie betroffen, die in den letzten Jahrzehnten Basis für Erfolg und Wohlstand in unserem Land war. Jedes Unternehmen steht jetzt vor der großen Herausforderung der Transformation. Und da ist die große Frage: An welchen Standorten werden die Investitionen durchgeführt? Damit das bei uns geschieht, müssen sich viele Bedingungen grundlegend ändern.

Was wäre denn jetzt vordringlich?

Wir brauchen wettbewerbsfähige Strompreise bis in den energieintensiven Mittelstand hinein, sonst sind unsere Wertschöpfungsketten insbesondere in NRW massiv gefährdet. Bei den Energiekosten ist der Standort Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Politik hat das über Atom- und Kohlestrom oder verweigertes Fracking so entschieden. Dann kann ich nur sagen: Politik, bring uns da mal wieder raus.

Sie fordern immer wieder „mehr Tempo“, wo müssen denn die Bremsen gelockert werden?

Die Planungs- und Genehmigungsverfahren dauern bei uns für größere Vorhaben

zehn Jahre. Bis 2030 wollen wir aber aus der Kohle raus, das sind noch sechs Jahre. Da kann man rückwärts rechnen, wie viele Gaskraftwerke wir bauen müssen, um das zu erreichen. Die Kraftwerke sind aber noch nicht einmal geplant, geschweige denn genehmigt.

Haben Sie noch weitere Forderungen?

Ganz klar: Bürokratieabbau! In allen Koalitionsverträgen steht, dass eine neue Vorschrift nur dann möglich sein soll, wenn stattdessen eine alte rausgenommen wird. Aber gemacht wird es nicht. Da müssen Behördenleiter sagen: Ihr habt hier zwei neue Gesetze, wo sind die zwei, die dafür wegfallen?

WAS DER STANDORT BRAUCHT

Jetzt handeln!

Von Fachkräftemangel bis Bürokratie: Die Betriebe in Deutschland kämpfen mit massiven Belastungen. Fünf M+E-Unternehmer aus Nordrhein-Westfalen berichten, was sie konkret beeinträchtigt – und welche konstruktiven Lösungen helfen würden



REINHARD TWEER
Geschäftsführer
Reinhard Tweer GmbH,
Bielefeld
Herstellung von Stahlguss-
und Sphärogussware

„Wettbewerbsfähige Preise ermöglichen“

Wir sind ein energieintensives Unternehmen und bekommen die hohen Energiepreise besonders zu spüren. Die gestiegenen Kosten müssen wir an unsere Kunden weitergeben, doch die machen das nicht mehr lange mit. Sie erwarten wettbewerbsfähige Preise, und wenn wir die nicht bieten können, suchen sie sich Alternativen im Ausland. Dabei geht es um Produkte, die die Energiewende ermöglichen – etwa Bremsenteile für Windräder. Wenn diese Produkte nicht mehr in Deutschland hergestellt werden, ist klar, dass das schlecht für das Weltklima ist. Und es stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel – tarifgebundene Arbeitsplätze in Deutschland. Um das zu verhindern, muss die Politik das Stromangebot erweitern und einen Brückenstrompreis ermöglichen.



98 %

höhere Preise für Erdgas, Öl, Strom und Kraftstoff

Durchschnittliche Veränderung von 2020 (Mittelwert) bis Oktober 2023; Quelle: Stat. Bundesamt



CHRISTOPHER MENEKES
Geschäftsführender
Gesellschafter
Menekes Elektrotechnik
GmbH & Co. KG,
Kirchhundem
Hersteller von
E-Mobilitätslösungen

„Für jede neue Vorgabe eine alte streichen“

Früher konnten die einzelnen Abteilungen bei uns sich selbst darum kümmern, dass sie die relevanten gesetzlichen Berichtspflichten erfüllen. Doch die Bürokratie hat so stark zugenommen, dass wir nun immer mehr Mitarbeiter einstellen müssen, die sich mit nichts anderem als regulatorischen Aufgaben befassen. Ständig gibt es neue Vorgaben auf EU-, nationaler oder gar regionaler Ebene zu erfüllen. Wir haben das mal ausgerechnet: Ganze 5 Prozent unseres Umsatzes müssen wir für diese Tätigkeiten aufbringen. Das ist fatal, denn eigentlich wäre es viel sinnvoller, das Geld in Forschung und Entwicklung zu stecken. Die Bundesregierung muss endlich gegensteuern – und das Prinzip umsetzen: Bevor eine neue Vorgabe eingeführt werden kann, muss zwingend geprüft werden, ob sich dafür eine andere abschaffen lässt.



MARCUS KORTHÄUER
Geschäftsführender
Gesellschafter
Espera-Werke GmbH,
Duisburg
Herstellung von
Messgeräten



1 von 100

M+E-Betrieben hat gute Erfahrungen mit staatlicher Bürokratie, 78 % haben dagegen schlechte oder sehr schlechte

Quelle: Gesamtmetall, Unternehmensumfrage Oktober 2023



ALEXANDER PETERS
Geschäftsführender
Gesellschafter
Neuman & Esser Group,
Übach-Palenberg
Herstellung von
Elektrolyseuren und
Kompressoren



„Strom günstiger machen“

Unsere Volkswirtschaft muss gleichzeitig grüner und erfolgreicher werden. Elektrifizierung ist der Schlüssel, damit diese Transformation gelingt. Wichtig ist deshalb, dass Strom nicht zu teuer wird. Ansonsten haben die Bürgerinnen und Bürger kaum Anreiz, auf Elektroautos und Wärmepumpen umzusteigen. Sinnvoll wäre, die Stromsteuer für alle dauerhaft abzuschaffen. Das würde auch den Industriestandort Deutschland attraktiver machen. Hingegen halte ich kurzfristige Förderprogramme für kontraproduktiv, denn die machen die Märkte noch volatil. Und in volatile Märkte wird nicht investiert.



DR. ROMAN DIEDERICHS
Geschäftsleitung
Karl Diederichs GmbH & Co. KG,
Remscheid
Freiformschmieden
und Ringwalzen



285.800

MINT-Fachkräfte fehlen (in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)

Quelle: Iw

„Realismus statt Ideologie beim Thema Arbeitszeit“

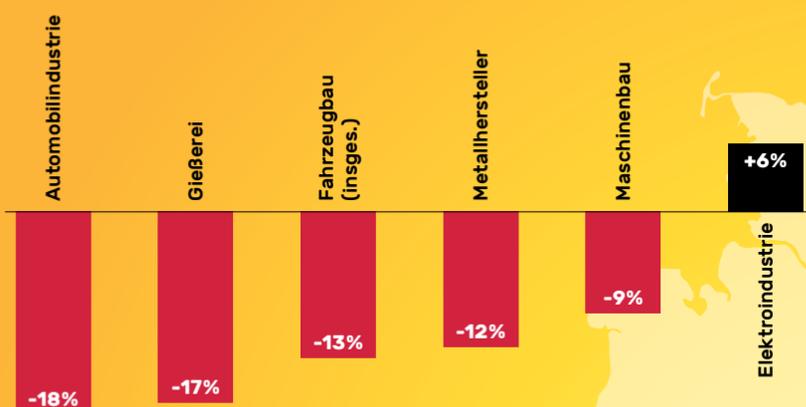
Neben hohen Energiekosten und überbordender Bürokratie macht uns die Debatte zur Arbeitszeitverkürzung große Sorgen. Es ist ein Irrweg, angesichts des demographischen Wandels und eines bestehenden Arbeits- und Fachkräftemangels eine Vier-Tage-Woche als realistisch darzustellen. Es hilft nicht, wenn sich Branchen in einem Überbietungswettbewerb versuchen, knappe Arbeitskräfte abzufragen. Wir brauchen jede Arbeitskraft und alle Arbeitsstunden, um unseren gesellschaftlichen Wohlstand zu erhalten. Jede Erhöhung der ohnehin schon hohen Arbeitskosten führt zu einer weiteren Schwächung des Standorts Deutschland im internationalen Wettbewerb. Es braucht mehr Realismus statt Ideologie. Und die Politik sollte nicht durch verfehlte mediale Kommunikation die Tarifpartner übergehen.

Schwierige Wegstrecke

Die Hoffnungen der M+E-Industrie auf eine schnelle Rückkehr zum Vorkrisenstand sind verfliegen. Das wurde im Laufe von 2023 immer deutlicher. Kurz vor Beginn des neuen Jahres ist die wirtschaftliche Lage schwierig. Eine Übersicht

Viele Branchen weiter tiefrot

Produktion im 3. Quartal 2023 gegenüber dem Vorkrisenniveau

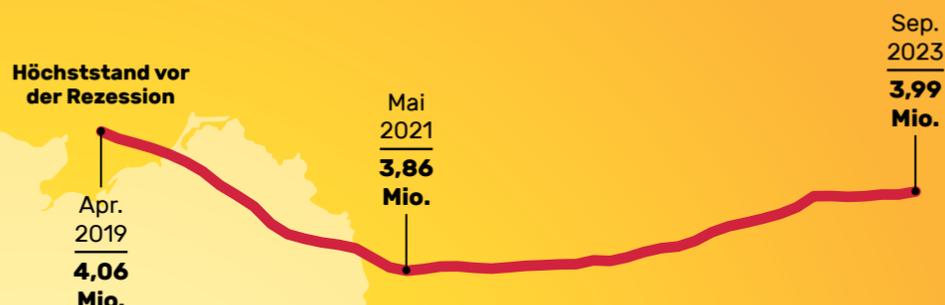


Die Produktion der großen M+E-Branchen liegt weiter klar unter dem Vorkrisenniveau von 2018. Nach einer Erholung im ersten Halbjahr 2023 geht es nun sogar wieder abwärts. Am härtesten getroffen ist die Automobilindustrie (-18 Prozent). Über alle Branchen hinweg meldet M+E aktuell ein Minus von 7 Prozent. Schnelle Besserung ist nicht in Sicht: Die Produktionspläne der Betriebe sind im Oktober auf den tiefsten Stand seit dem Corona-Einbruch 2020 gefallen. Den Anzeichen nach verschärft sich die Rezession weiter.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Gesamtmetall

Arbeitsplatzaufbau stockt

Beschäftigte in der M+E-Industrie



Die Zahl der Erwerbstätigen in ganz Deutschland hat zuletzt einen historischen Höchststand erreicht. Und für die Metall- und Elektro-Industrie ist das Hoch von vor der Rezession auch wieder in Sichtweite: Derzeit beschäftigen die rund 25.600 M+E-Unternehmen bundesweit knapp 4 Millionen Menschen. Allerdings hat sich der Wiederaufbau der Arbeitsplätze in unserem Industriezweig im laufenden Jahr verlangsamt. Der Grund ist die eingetrübte wirtschaftliche Entwicklung. Fest steht aber auch: Köpfe bleiben gefragt bei M+E.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Gesamtmetall

Auftragsmangel inzwischen Hauptproblem

Anteil der M+E-Betriebe mit diesen Produktionsbehinderungen



Immer mehr Betriebe melden Auftragsmangel. Er hat die Fachkräfteknappheit und Materialengpässe als Haupthindernis im Tagesgeschäft abgelöst. Das dürfte erst einmal so bleiben: Denn bei den Neubestellungen geht es bergab. Das Auftragsvolumen lag von Januar bis September 2023 (neueste Daten) um 5,6 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum – trotz einzelner Großaufträge. Zudem sind die M+E-Unternehmen immer skeptischer, ob die in den Büchern stehenden Aufträge tatsächlich in vollem Umfang abgerufen werden.

Quelle: ifo-Konjunkturtest 4. Quartal 2023

Bei Arbeitszeit ganz unten

Jährliche Arbeitsstunden je Erwerbstätigen



So kurz wie in Deutschland ist die Jahresarbeitszeit nirgends sonst auf der Welt. Hierzulande kommen Erwerbstätige im Durchschnitt auf rund 1.340 Stunden jährlich – fast 500 Stunden weniger als in Polen oder den USA. Das meldet die Industrieländerorganisation OECD. Dadurch verschärft sich der Fachkräftemangel weiter – erst recht, wenn die Boomer-Generation in Rente geht: So wird in der Metall- und Elektro-Industrie jeder zehnte Beschäftigte in den kommenden zehn Jahren altersbedingt ausscheiden.

Durchschnitte, Stand: 2021/2022; Quelle: OECD

ME QUIZ

Kostenexplosion

Um wie viel Prozent sind die Preise für Erdgas, Öl, Strom und Kraftstoff seit 2020 im Schnitt gestiegen? Nennen Sie uns den richtigen Wert, und gewinnen Sie einen der nebenstehenden Preise.

Viel Glück!



1. Preis

Warmes für die kalte Jahreszeit: Kaffeevollautomat von Siemens mit integriertem Milchbehälter

2. + 3. Preis

Perfekt für den Frühjahrsputz: tragbarer Waschsauger von Kärcher, inkl. 18-V-Akku und Ladegerät



Nehmen Sie online teil:
www.me-zeitung.de/gewinnspiel

Oder senden Sie Ihre Antwort per Post an:

IW Medien GmbH
Stichwort: M+E-QUIZ
Postfach 10 18 63 • 50458 Köln

Spielregeln: Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der M+E-Zeitung. Eine Teilnahme über Gewinnspielclubs oder sonstige gewerbliche Dienstleister ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss ist der 19. Januar 2024. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitgeberverband Gesamtmetall • Voßstraße 16, 10117 Berlin • Telefon: 030 55150-0 • E-Mail: info@gesamtmetall.de • Präsident: Dr. Stefan Wolf • Hauptgeschäftsführer: Oliver Zander

Redaktion: Martin Leutz (verantw.), Carsten Brönstrup, Carsten Büttner, Alexander Dennebaum, Hubertus Engemann, Dr. Eike Frenzel, Christine Haas, Stephan Hochrebe, Steffen Jans, Alexander Luckow, Jan Pasemann, Tobias Rademacher, Nicolas Schöneich, Patrick Schulze, Michael Schwarz, Sabine Stöhr, Joachim Wollschläger, Dr. Ute Zacharias

© Produktion und Bezugsnachweis: IW Medien GmbH • Postfach 10 18 63, 50458 Köln • Telefon 0221 4981-216

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH • Klimafreundlich gedruckt durch CO₂-Ausgleich und auf 100 Prozent Recyclingpapier mit mineralölfreien Farben.

